DAS IST UNS WICHTIG!

Meister werden lohnt sich

Es kostet Zeit, Geld und Nerven, seine Pferdewirtschaftsmeisterprüfung zu machen. Sicher. Aber es gibt auch viele Gründe, die dafür sprechen. Die haben wir für Sie zusammengetragen

Foto: Toffi

Im Laufe des Berufslebens eines Pferdewirtes oder Pferdewirtschaftsmeisters verlagert sich die Tätigkeit vom Reiten zum Ausbilden.

Zugegeben, es gibt wahrlich Schöneres als sich wochenlang herumzuplagen, Bücher zu wälzen über Pferdefütterung, Betriebsführung, Reitlehre und vieles mehr. Es ist auch nicht die idealste aller Vorstellungen, wochenlang während eines Lehrgangs für die Meisterprüfung in einem Hotelzimmer zu leben und mehr Geld auszugeben als man einnimmt. Alles Faktoren, die auf den ersten Blick gegen die Entscheidung sprechen, seine Pferdewirtschaftsmeisterprüfung zu machen. Doch wer nicht nur an die paar Wochen vor der Prüfung denkt, sondern seine Ziele langfristiger definiert, wird schnell auf sehr viel mehr Argumente kommen, die für das Absolvieren der Pferdewirtschaftsmeisterprüfung sprechen. Die wichtigsten Gründe:

Das dürfen erst Pferdewirtschaftsmeister: Junge Menschen zu Pferdewirten ausbilden.

Foto: Toffi

Karriere

Für Pferdewirte gibt es zweifelsohne unzählige Jobs. Aber nach ein paar Jahren möchte man vielleicht mehr erreichen oder anspruchsvollere Positionen besetzen. Nicht als angestellter Pferdewirt in einem Betrieb arbeiten, sondern vielleicht als Betriebsleiter. Solche Posten sind in den allermeisten Fällen aber Pferdewirtschaftsmeistern vorbehalten. Wer also seine Meisterprüfung nicht macht, für den ist eher früher als später Schluss mit dem Aufstieg auf der Karriereleiter.

Foto: Lafrentz

Wer Mitglied im Prüfungsausschuss für Pferdewirte ist, darf Prüfungen abnehmen.

Ausbilden

Wer im Laufe seines Berufslebens eine Menge erlebt und erfahren hat, spürt nicht selten Lust, sein Wissen weiterzugeben. Vielleicht an den jungen Nachwuchs, an Menschen, die genau wie man selbst am Anfang ihres Berufslebens stehen und die darauf angewiesen sind, dass ihnen jemand kompetent den Weg weist. Ausbilder darf man aber nur werden, wenn man seine Meisterprüfung absolviert hat.

Geld verdienen

Als junger Mensch braucht man nicht viel Geld, man gibt sich mit einer gemütlichen, kleinen Wohnung zufrieden, auch das Auto darf eher kleiner als größer sein. Doch Hand aufs Herz: Mit den Jahren wachsen Wünsche, die nur mit einem gewissen Finanzpolster zu realisieren sind. Sei es ein Haus für die Familie, vielleicht ein oder zwei eigene Pferde, eine kleine eigene Zucht, mal ein schöner Urlaub – alles Dinge, die man nur bezahlen kann, wenn der Gehaltsscheck am Ende eines Monats nicht im unteren vierstelligen Bereich stehenbleibt. Pferdewirtschaftsmeister verdienen mehr – und können sich mehr leisten!

Foto: fotolia

Geld verdienen – als Pferdewirtschaftsmeister hat man bessere Chancen.

Vorbereitung zur Meisterprüfung – nicht ohne die Bundesvereinigung der Berufsreiter!

Die BBR bietet ihren Mitgliedern ein komplettes Vorbereitungsprogramm für die Meisterprüfung an, mit dem man weit vor Prüfungsbeginn (rund eineinhalb Jahre) beginnen sollte. Warum so früh? „So hat man genügend Zeit, noch an sich zu arbeiten und mögliche Defizite zu verbessern", erklärt die Geschäftsführerin der BBR, Carolin Schmidt. Das Programm ist unterteilt in fünf große Themenblöcke: Dressurreiten, Springreiten, Unterrichtserteilung, Arbeit an der Hand/Doppellonge sowie ein Informationstag zu Teil 3 und 4 der Meisterprüfung (Wirtschaft, Recht, Berufsausbildung und Mitarbeiterführung). Die ersten vier genannten Themen werden in jeweils drei- bis fünftägigen Schulungsmaßnahmen/Lehrgängen vertieft. „Ziel dieser Schulungsmaßnahmen ist zweierlei: Die Teilnehmer einerseits mit den Prüfungsanforderungen und dem Prüfungsablauf vertraut zu machen und andererseits klar zu definieren, welches Wissen und Können für ein gutes Prüfungsergebnis nötig sind", fasst Carolin Schmidt zusammen. Die BBR fördert die Entscheidung für die Meisterprüfung umfangreich: Es ist für jedes Mitglied möglich, an allen Schulungsmaßnahmen teilzunehmen und sich mit Antritt zur Prüfung 100 Prozent der Teilnahmegebühr erstatten zu lassen.

Als Pferdewirtschaftsmeister muss man auch im Umgang mit der Doppellonge sicher sein.

Foto: Toffi

Spezialist werden

Auch wenn nicht nur der Pferdewirt, sondern auch der Pferdewirtschaftsmeister grundsätzlich das Prinzip leben sollte, vielseitig ausbilden zu können, schadet es doch nicht, sich in irgendeinem Gebiet auf Dauer zum Experten zu machen. Als Ausbilder für eine spezielle Zielgruppe oder eine bestimmte Disziplin, als Bewegungstrainer, als Lehrmeister, Prüfer oder als Mitwirkender in wichtigen Gremien rund um den Berufsreiterstand. Da ist es hilfreich, mit der Qualifikation „Pferdewirtschaftsmeister“ für sich selbst werben zu können – und dann zusätzliche Zertifikate von Weiterbildungen vorlegen zu können.

Eine mögliche Zusatzqualifikation: Man kann sich zum Bewegungstrainer fortbilden.

Wissen ist Macht

Je kompetenter man seinen Kunden gegenübertreten kann, desto vertrauenswürdiger ist man – und jede Prüfung festigt einen jungen Menschen auch in seiner Persönlichkeit und macht ihn damit zu einem guten Ansprechpartner für Kunden. Als Pferdewirt hat man sich schon einen Grundstock an Wissen angeeignet – als Pferdewirtschaftsmeister sind die Gebiete, in denen Ihnen keiner mehr etwas vormachen kann, weiter gesteckt. Das Wissen über Betriebsführung, Wirtschaftlichkeit und Finanzkalkulation hilft den Fachleuten im Bereich Haltung und Service (die z.B. als Stallmanager arbeiten), wenn sie ihren Kunden erklären müssen, warum die Boxenmiete gestiegen ist. Die Kompetenz in der Arbeit mit dem Pferd und im Unterricht steigt.

Service am Kunden: Wer sich zum Pferde-Ergonom schulen lässt, ist kompetenter.

Foto: Reumann

Das kostet die Meisterprüfung

Kalkulieren muss man für die Pferdewirtschaftsmeisterprüfung ähnlich wie für jede andere Meisterprüfung auch: Lehrgangs- und Prüfungsgebühren, Unterbringungskosten für sich selbst und evtl. Pferd(e) und der ungefähre Verdienstausfall in den Lehrgangswochen sind die Hauptkostenpunkte. Rund 10.000 Euro kommen da zusammen. Neben der Möglichkeit, eigene Ersparnisse einzubringen kann man auch Meister-Bafög und andere Förderungen beantragen: Möglich sind zinslose Darlehen, Zuschüsse und Vergünstigungen nach dem „Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz“. Hilfe und Beratung bietet die BBR.

Foto: Kiki Beelitz

Der Traum vom eigenen Betrieb – wer sich während der Meistervorbereitung mit Wirtschaft beschäftigt, hat es da leichter.

Die Zukunft sichern

Wen interessiert es schon mit Mitte oder Ende 20, wie das berufliche Leben wohl in zwei oder drei Jahrzehnten aussehen wird? Zugegeben, sich damit zu beschäftigen, fällt vielen schwer. Aber vergessen Sie nicht: Mit 50 fällt die körperliche Arbeit – sei es das Reiten oder auch die Management-Arbeit im Stall nicht mehr so leicht wie in jüngeren Jahren. Um das Berufsleben im Laufe der Zeit „altersgerechter" zu gestalten und zum Beispiel vom körperlich anstrengenderen aktiven Status in eine körperlich leichter zu verkraftende Trainer, Manager- oder Verwaltertätigkeit überzugehen, muss man Qualifikationen vorweisen. Ein Anfang, der Perspektive für die Zukunft bietet, ist die Meisterprüfung.

Selbstständigkeit möglich machen

Natürlich kann man sich auch als Pferdewirt schon selbstständig machen: Einen Stalltrakt oder eine Anzahl an Boxen in einem Betrieb mieten, als „Wanderberufsreiter" tätig sein, einen Betrieb pachten, kaufen oder bauen. Mit dem nötigen Rüstzeug, das einem die Pferdewirtschaftsmeisterschulung mit auf den Weg gibt, könnte es leichter fallen, das Projekt Selbstständigkeit von vornherein in die richtigen, Erfolg versprechenden Bahnen zu lenken.
Kenntnisse über Betriebsführung, Wirtschaftlichkeit, Kalkulationen etc. sind unerlässlich für den Erfolg einer Selbstständigkeit. Und einen guten Überblick über das, was man wissen sollte, liefern die verschiedenen Themenbereiche, die in den Vorbereitungslehrgängen für die Pferdewirtschaftsmeisterprüfung angesprochen und vertieft werden.

So werden Sie zum Pferdewirtschaftsmeister

Zwei große Lehrgangsblöcke sind vorgesehen: Im ersten Block bereitet man sich sieben Wochen lang auf den praktischen und fachtheoretischen Teil vor (am Ende der sieben Wochen steht die Prüfung dieser Teilbereiche). Der zweite Block dauert inklusive Prüfung fünf Wochen, dort steht der wirtschaftlich-rechtliche Teil inkl. Berufsausbildung und Mitarbeiterführung im Vordergrund. Diese Lehrgänge werden bundesweit ausschließlich in Warendorf und Münster angeboten, außerdem für die Bayern in München. Seit einiger Zeit wird mit Hochdruck daran gearbeitet, auch die Pferdewirtschaftsmeisterprüfung zu novellieren – wie es schon mit der Pferdewirtprüfung im Jahr 2010 geschehen ist. News dazu finden Sie übrigens immer auf diesen Seiten! Infos über Prüfungsinhalte der Pferdewirtschaftsmeisterprüfung: ◆ **www.berufsreiter.com**